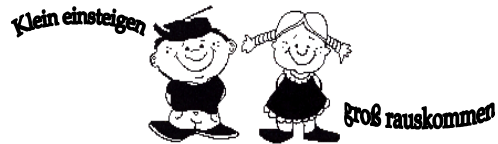


Kindergarten St. Katharina, Katharinenplatz 3,  
59387 Ascheberg, Tel.: 02593/6899



Fax:02593/952112

E-Mail:

[kita.stkatharina-ascheberg@bistum-muenster.de](mailto:kita.stkatharina-ascheberg@bistum-muenster.de)



# Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild
2. Unser christliches Menschenbild
3. Wir stellen uns vor
4. Öffnungszeiten
5. Das Aufnahmegespräch
6. Die Eingewöhnung
7. Der pädagogische Ansatz
8. Unsere Zielsetzung
9. Unsere Schwerpunkte
10. Das Bild vom Kind
11. Partizipation
12. Professionalität der Erzieherin
13. Die Bildungsbereiche
  - 13.1 Bewegung
  - 13.2 Körper, Gesundheit und Ernährung
  - 13.3 Sprache und Kommunikation
  - 13.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenz
  - 13.5 Musik und Ästhetik
  - 13.6 Religion und Ethik
  - 13.7 Mathematik
  - 13.8 Natur und Technik
  - 13.9 Ökologie
  - 13.10 Medien
14. Tagesablauf der Igel-, Mäuse- und Maulwurfgruppe (2-6 Jahre)
15. Tagesablauf der Marienkäfergruppe (1-3 Jahre)
16. Übergang Kita Grundschule
17. Gemeinsame Erziehung
18. Familienzentrum
19. Elternarbeit
20. Qualitätsmanagement
21. Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung
22. Schlusswort

# 1. Unser Leitbild

**„Wir lassen die Kinder einfach Kinder sein“**

...Lasst sie entdecken, spielen und forschen durch ihr eigenes Tun und Handeln. Lasst uns ihnen helfen, damit sie mit ihren Händen, ihren Gedanken und ihren Träumen zu den Persönlichkeiten heranwachsen, die in ihnen stecken. Und lasst uns ihnen Achtung, Wertschätzung, Akzeptanz und Respekt entgegenbringen.



## 2. Unser christliches Menschenbild

Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass er angenommen und gewünscht ist, unabhängig von seiner Nationalität, Konfession und seiner familiären Situation. Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern, wie wichtig es ist, mit anderen zu teilen, Rücksicht zu nehmen, verzeihen zu können, offen und ehrlich zu sein.



### **3. Wir stellen uns vor**

Der Träger des Kindergartens St. Katharina ist die katholische Kirchengemeinde St. Lambertus, Ascheberg. Seit August 2008 kooperieren wir als zertifiziertes Familienzentrum mit dem Kindergarten St. Lambertus.

Der Kindergarten St. Katharina liegt zentral im Ortskern in unmittelbarer Nähe der Kirche und wurde 1983 eröffnet.

Unser Kindergarten besteht aus vier altersgemischten Gruppen. In drei Gruppen werden jeweils 22 Kinder im Alter zwischen 2-6 Jahren betreut. In einer Gruppe werden 12 Kinder im Alter zwischen 1-3 Jahren betreut. Seit August 1995 bieten wir eine Übermittagsbetreuung an.

Die Kinder werden von pädagogischem Fachpersonal betreut, das aus

- einer Leiterin (Erzieherin)
- neunzehn Fachkräften (Erzieherinnen)
- einer Inklusionskraft (Heilerziehungspflegerin)
- einer Hauswirtschaftskraft
- ggf. Jahrespraktikanten

besteht.

Die aktuelle Stellenbesetzung ist jederzeit im Eingangsbereich der Einrichtung und vor den jeweiligen Gruppen einzusehen.

Da wir Ausbildungsbegleiter sind und mit verschiedenen Schulen zusammenarbeiten, befinden sich von Zeit zu Zeit Praktikanten/ innen in unserer Einrichtung.

Der Kindergarten besteht aus vier Gruppeneinheiten mit Gruppenraum, Gruppennebenraum, Garderobe, Wasch- und Wickelraum. In jedem Gruppenraum befinden sich verschiedene Bereiche, die nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden. Sie bieten eine gemütliche, ansprechende, anregende und auffordernde Atmosphäre.

Für die drei altersgemischten Gruppen (Maulwurf-, Mäuse-, Igelgruppe) im Alter von 2-6 Jahren steht ein Frühstückscafé, eine Küche, ein Bällebad, ein Trampolin und eine Turnhalle zur Verfügung.

Das **Außenspielgelände** wurde nach naturnahen Gesichtspunkten angelegt und bietet den Kindern verschiedene Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.



Die Nutzung und Gestaltung aller Spielbereiche wird flexibel gehandhabt, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit das **Außengelände vormittags** und **nachmittags** während des Freispiels zu nutzen.

In unserem Kindergarten gehört jedes Kind einer festen Gruppe an. Durch gruppenübergreifende Aktivitäten und Spielräume werden Beziehungen der Kinder untereinander gefördert. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Spielorte und Spielpartner selbst zu wählen und auch außerhalb ihrer Gruppen Freundschaften zu knüpfen.

## 4. Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag geöffnet:

07.15 Uhr – 12.30 Uhr

12.30 Uhr – 14.00 Uhr Übermittagsbetreuung

14.00 Uhr – 16.30 Uhr freitags von 14 Uhr – 16 Uhr

Unsere Buchungszeiten sind:

**45 Stunden** - ganztägig von Montag bis Donnerstag(7:15-16:30Uhr)  
Freitag 7:15-16:00 Uhr  
inkl. Nutzung aller Veranstaltungen  
+ Mittagessensgeld 2,95€ pro Mahlzeit

**35 Stunden** - geteilte Öffnungszeit von Montag bis Donnerstag  
(7:15-12:30Uhr u. 14:00-16:30Uhr)  
Freitag: (7:15-12:30Uhr u.14:00-16:00 Uhr)  
inkl. Nutzung aller Veranstaltungen

**35 Stunden** - 5 x 7 Stunden im Block (7:15-14:15 Uhr)  
ohne Nachmittagsangebote, -veranstaltungen  
(außer Adventsumtrunk und Großelternnachmittag)  
+ Mittagessensgeld 2,95€ pro Mahlzeit

**25 Stunden** - 5x5 Stunden im Block (7:30-12:30 Uhr)  
ohne Nachmittagsangebote, -veranstaltungen  
(außer Adventsumtrunk und Großelternnachmittag)

Geschlossen wird der Kindergarten **eine Woche in den Osterferien** (hier nehmen die Erzieherinnen an einer Fortbildung teil) und **zwei Wochen in den Sommerferien**.

Zusätzliche Schließungen geben wir Ihnen rechtzeitig bekannt.

Im Rahmen des Familienzentrums bieten wir in der Regel, während unserer Schließzeiten, eine Notgruppe in der Nachbareinrichtung an. Die Notgruppe ist auf 8 Plätze begrenzt und über Bedarf und Dringlichkeit wird im individuellen Fall entschieden.

## 5. Das Aufnahmegespräch

Bei der Zusage eines Kindergartenplatzes durch den Träger und die Gemeinde Ascheberg, vereinbaren wir mit den Eltern einen Termin für ein Aufnahmegespräch.

Das Gespräch zur Aufnahme im Kindergarten St. Katharina findet in einer zugewandten Atmosphäre zwischen Eltern und den Erzieher/innen der Gruppe statt.

Wir sehen in den Eltern kompetente Erziehungspartner und möchten sie von Beginn an in unsere Arbeit miteinbeziehen.

In diesem Rahmen nehmen Eltern erstmals Kontakt zur zukünftigen Erzieherin ihres Kindes auf. Damit sich das Kind bei uns wohl fühlt, legen wir großen Wert auf Hinweise der Eltern, bezüglich Vorlieben und Besonderheiten des Kindes.

Gleichzeitig können die Eltern konkrete Fragen in Bezug auf die Betreuung ihres Kindes an die Erzieherin richten.

Sind alle Fragen beantwortet wird der Zeitpunkt der Aufnahme und das Vorgehen zur Eingewöhnung bestimmt.



## 6. Die Eingewöhnung

Der Eintritt der Kinder in den Kindergarten ist häufig von Ängsten der Eltern und der Kinder begleitet. Die Eltern lösen erstmals den Kontakt zum Kind. Das Kind wird in der Kita mit einer fremden Umgebung, einem veränderten Tagesablauf, einer größeren Kindergruppe und neuen Bezugspersonen konfrontiert.

Eltern und Kinder brauchen in gleichem Maße das Gefühl der Sicherheit. Darum ist es uns wichtig, sowohl dem Kind als auch seinen Eltern ausreichend Zeit für den „sanften Start“ zu geben.

Wir legen den Eltern nahe, unser Angebot zur Eingewöhnungszeit in Anspruch zu nehmen und ihr Kind beim Einleben in die Kindergruppe zu begleiten.

Um das Einleben der Kinder zu erleichtern, ist es in den ersten Wochen von Bedeutung, dass eine Erzieher/in dem Kind besondere Aufmerksamkeit schenkt und ein fester und vertrauensvoller Kontakt zwischen beiden entstehen kann. Die Gestaltung dieser sensiblen Phase erfolgt individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Kontinuierliche Gespräche zwischen Eltern und Erzieher/in gehören neben der Organisation der Eingewöhnung zu unserer Methode des Aufbaus von Vertrauen in den ersten Wochen und ist Kern des Selbstverständnisses in unserer Arbeit.

Die Kita verfügt über ein Eingewöhnungskonzept, in Anlehnung an das Berliner Model, welches von den Eltern vor Ort bzw. auch im Internet gelesen werden kann.

## **7. Unser pädagogischer Ansatz**

**„Das Spiel der Kinder ist die Brücke zur Wirklichkeit.“**

Im Tagesablauf werden alle Lebensbereiche berücksichtigt. Die Erziehung und Bildung ist situations- und lebensbezogen. Das Wissen der Kinder wird aufgegriffen und mit einbezogen. Durch die Umsetzung der Bildungsbereiche möchten wir unsere Kinder fördern, sowohl durch entsprechende Lernangebote, als auch im Spiel, der Haupttätigkeit der Kinder.

Auf Grund der Beobachtungen der Kinder und Aufgreifen ihrer Ideen werden neue Projekte geschaffen. Die Neugierde der Kinder soll geweckt werden. Durch Bereitstellung von verschiedenen Materialien werden Möglichkeiten zur Gestaltung geschaffen und Erfahrungen gesammelt. Sehr wichtig sind für die altersgerechte Bildung, die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Fachkräfte.

## **8. Zielsetzung**

Als sozialpädagogische Einrichtung für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern hat der Kindergarten, in der heutigen Gesellschaft, einen immer höher werdenden Stellenwert.

### **Wir sind ein Kindergarten, in dem Ihr Kind:**

- durch Erlebnisse und Erfahrungen lernen kann und sich mit Kopf, Herz und Hand bildet
- soziale Kontakte aufbaut und Freundschaften knüpft
- sich bei uns angenommen fühlt
- Freude am Spiel und unseren Angeboten hat
- Gemeinschaft erlebt und sich in der Gruppe zurechtfindet
- religiöse Werte erfährt

### **Unterstützung bei der Entwicklung ihres Kindes:**

#### **Die Selbständigkeit**

Wir möchten Ihr Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit hinführen, in dem wir es in seinem Tun unterstützen, ihm Möglichkeiten geben zu beobachten, Erfahrungen zu sammeln und zu experimentieren. In einer vorbereiteten Umgebung begleiten wir ihr Kind, dies möglichst selbst zu tun.

#### **Die Individualität**

Wir möchten, dass sich Ihr Kind als eigene Persönlichkeit wahrnimmt, sich der Gruppe zugehörig fühlt und wichtige Regeln des Miteinanders kennen und beachten lernt. Um dies zu erreichen ist es uns wichtig, Ihr Kind so anzunehmen wie es ist und ihm zu zeigen, dass seine individuelle Persönlichkeit, sowohl für die Gruppe, seine Freunde, als auch für seine Umwelt von großer Bedeutung ist.

## Die Lernerfahrungen

Wir möchten, dass Ihr Kind in vielen verschiedenen Lernbereichen Erfahrungen sammeln kann.

Dies erreichen wir, in dem wir ihm vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten in folgenden Bildungsbereichen bieten:

- Sozialerziehung
- Religiöse Erziehung
- Spracherziehung
- Spiel- und gestalterische Erziehung
- Natur und kulturelle Umwelterziehung
- Musikalische Erziehung
- Bewegungserziehung
- Medienerziehung
- Verkehrserziehung
- Förderung der Wahrnehmung

Alle diese Bereiche sind nicht einzeln zu sehen, sondern fließen ineinander über.

**Eine Förderung all dieser Bereiche geschieht während des alltäglichen Spiels der Kinder.**



## **9. Unsere Schwerpunkte**

### **Ein besonderer Schwerpunkt: Die religiöse Erziehung**

In unserer Einrichtung ist der pädagogische Ansatz von einem christlichen Grundverständnis geprägt.

**„Jeder Mensch ist als Geschöpf Gottes zu sehen, vor Gott sind alle Menschen gleich und jeder hat vor Gott einen einzigartigen Wert.“**

Durch das Kindergartenjahr begleiten uns verschiedene religiöse Feste und Ereignisse. Diese Feste gestalten und erleben wir gemeinsam mit den Kindern, auch in Form von Gottesdiensten.

In unserer Einrichtung werden nicht nur christliche Feste gefeiert, sondern auch vielfältige andere Anlässe genutzt, um mit den Kindern über Gott und Jesus ins Gespräch zu kommen. Hierbei steht die natürliche Neugierde der Kinder im Vordergrund. Wir zeigen ihnen im täglichen Umgang miteinander, was es heißt, christlich zu handeln und zu leben.

### **Ein weiterer Schwerpunkt: Das Freispiel**

Das Freispiel ist die wichtigste Zeit des Tages.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Spielpartner, ihren Spielort, ihre Spieldauer und ihr Spielmaterial nach Interessenlage frei zu wählen.

**„Freispiel ist intensive Bildungszeit“**

Die bewusste Gestaltung der Räumlichkeiten soll die kindliche Neugier wecken und das Experimentierverhalten anregen. Ausgewähltes Spielmaterial soll die Forscherlust, die Konzentration, die Ausdauer und die Freude Dinge auszuprobieren fördern.

**„Wir möchten keine beschäftigten Kinder, sondern engagierte Kinder.“**

Die Erzieherin unterstützt und begleitet die Kinder in ihren kindlichen Bildungsprozessen, in dem wir durch stabile Beziehungen einen Ort schaffen, wo sie sich wohl fühlen und engagieren können.

**„Ein Kind ist kein Gefäß das gefüllt, sondern ein Feuer das entfacht werden will.“**

## 10. Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Beginn an eigenständige und unverwechselbare Persönlichkeiten. Jedes Kind ist einmalig und auf seine eigene Art liebenswert, es soll sich frei entfalten können. Ein jedes Kind soll Rücksichtnahme, Toleranz, Akzeptanz und Verständnis kennen lernen. Unser Ziel ist es glückliche und frohe Kinder in unserer Kindertagesstätte erleben. Auf der Suche nach seiner eigenen Identität soll es unterstützt werden.

**„Ein Kind wird nicht gebildet, es bildet sich selbst.“**

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich spontan, unbefangen und vertrauensvoll auf die Beziehungen mit den Erziehern/innen einlassen zu können.

Die Kinder haben Rechte und Pflichten. Sie müssen Normen und Regeln kennen und akzeptieren lernen. Kinder sind gleichwertige Partner im Spiel.

## 11. Partizipation

In unserem Kindergarten geht es darum, Kinder in Entscheidungen, die sie betreffen, einzubeziehen. Dazu sind Strukturen erforderlich, die sicherstellen, dass die Kinder gehört und ihre Entscheidungen ernst genommen werden.

Wenn ein Kind sagt, „Ich kann das allein!“, will es selbständig sein. Das nehmen wir ernst. Alles, was das Kind aus eigener Kraft tun will, trauen und muten wir ihm zu – vom ersten Tag an.

Dass dabei auch etwas schief gehen kann, ist für uns normal. Für das Kind kann es eine Gelegenheit sein, aus Fehlern zu lernen und mit Misserfolgen umzugehen.

Kindern, die zurückhaltend, unsicher oder ängstlich sind, geben wir Halt, Ermutigung und Hilfe. Das Kind darf selbst bestimmen, was es sich bereits allein zutraut und was noch nicht.

Die Rechte der Kinder sind für uns genauso wichtig, wie die Rechte der Erwachsenen.

Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen. Sie:

- werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- lernen ihre Bedürfnisse in eigene Worte zu fassen
- lernen ihr Selbstbewusstsein zu stärken
- lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- lernen, Verantwortung für ihre Entscheidungen und deren Folgen zu tragen
- lernen Meinungen anderer Menschen kennen und tolerieren, sowie Kompromisse einzugehen
- lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- lernen das Zuhören und Aussprechen lassen



## 12. Professionalität der Erzieher/in

Wir verstehen uns als Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen längeren und wichtigen Lebensabschnitt.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Neben den Freiräumen bei der Wahl von Spielpartnern, Spielinhalten und Spielorten, die für Kinder geschaffen werden, gehören auch Regeln und Grenzen, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben. Dabei orientieren wir uns am Bild vom Kind.

Wir möchten dem Kind bei seinen Bildungsbemühungen zur Seite stehen und zuverlässige, kompetente Begleiterinnen sein. Wir Erzieher/innen möchten die Voraussetzung für ein selbst bestimmtes Lernen sein.

**Das heißt: nicht für die Kinder organisieren, sondern mit den Kindern.**

Um zu erkennen, welche Themen das Kind beschäftigt, interessiert und anregt ist es sehr wichtig, die Kinder zu beobachten.

Wir legen Wert darauf, die Stärken der Kinder zu erkennen. Diese Beobachtungen werden gemeinsam mit Fotos für jedes Kind im Bildungsordner dokumentiert.

Der Ordner ist Eigentum des Kindes. Das Kind darf jederzeit seinen Ordner einsehen und bei der Gestaltung mitbestimmen.

**Einmal jährlich werden den Eltern Entwicklungsgespräche angeboten und durchgeführt.**

Unsere pädagogische Arbeit lebt entscheidend davon, wie solidarisch, offen und intensiv die Zusammenarbeit der Erzieher/innen untereinander ist. Probleme werden offen diskutiert, um Konflikte zu lösen.

Die Erzieher/innen bilden sich, z. B. durch das Lesen von Fachliteratur oder den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen weiter, um ihr Wissen auf den neusten Stand zu bringen. Teambesprechungen dienen dem Wissensaustausch.

Großen Wert legen wir auf eine fachgerechte praktische Anleitung von Praktikanten.

## 13. Bildungsbereiche

### 13.1 Bewegung

Ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist Bewegung. Mit allen Sinnen erkunden die Kinder ihre lebensnahe Umwelt. Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen besitzen eine entscheidende Bedeutung für die Gesamtentwicklung und die Reifung kognitiver Fähigkeiten.

Es werden Wahrnehmungs- und Bewegungsmuster aufgebaut, ein Körpergefühl entwickelt, Bewegungsabläufe eingeübt und perfektioniert, sowie das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten bestärkt.

Im Tagesablauf integrieren wir situationsorientierte Bewegungsangebote. Hierbei bieten wir den Kindern eigenständige Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung von fein- und grobmotorischen Fähigkeiten. Die Angebote knüpfen an die Bewegungsfreude der Kinder an und beinhalten vielfältige Sinnesanreize und Aspekte der psychomotorischen Entwicklungsförderung.

Bewegungsförderung bedeutet:

- Die Räume der Kinder sind so gestaltet, dass die Kinder auf Teppichen und Kissen die für sich bequemste und der Tätigkeit entsprechende Körperhaltung einnehmen können.
- Das naturnahe Außengelände regt durch seine verschiedenen Spielgeräte die Bewegungsfreude der Kinder an und bietet durch die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten auch die Möglichkeit, sich in der Koordination von Bewegungsabläufen, unter wechselnden Voraussetzungen zu üben.
- Der Flur bietet Platz und Angebote, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch im Innenraum gerecht werden zu können.
- Die Turnhalle ist jeden Tag für die Kinder geöffnet.

## 13.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

In diesem Bildungsbereich geht es uns um eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung die neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Lebenskompetenz, eine Befähigung der Kinder beinhaltet, für den eigenen Körper Verantwortung zu übernehmen. Unsere Erzieher/innen achten das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz. Sie halten Rückzugsmöglichkeiten und Erholungszonen für die Kinder bereit. Dem Erwerb von Routinetätigkeiten, wie Zähneputzen, Händewaschen und die Körperhygiene messen wir eine besondere Bedeutung bei. In täglich gleichen Abläufen sollen sich Gewohnheiten, sowie motorische Fertigkeiten entwickeln und festigen.

Die Kinder lernen in Beziehungen. So sind sich alle Erzieher/innen bewusst, welche besondere Bedeutung das Vorbild der Erzieherin im Kindergarten hat. Es ist selbstverständlich, dass wir jeden Mittwoch ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück, in einer entspannten ruhigen Atmosphäre anbieten. Hierbei ist uns wichtig, den Kindern immer wieder neue Sinnes- und Geschmackserfahrungen vermitteln zu können. Die Erzieher/innen essen gemeinsam mit den Kindern, lassen sie dabei weitgehend alleine agieren, motivieren sie zur eigenständigen Handhabung des Bestecks und leben Tischsitten vor.

Unser Kindergarten bezieht die täglich frisch zubereitete Mittagsmahlzeit von der Küche „Schnittkamp & Hesse“. Wir garantieren täglich eine altersentsprechende, abwechslungsreiche, ausgewogene und kindgerechte Mischkost. Dabei nehmen wir auf die kulturellen, religiösen und gesundheitlich bedingten Essgewohnheiten Rücksicht. Alle Kinder, die über Mittag im Kindergarten anwesend sind, nehmen an der Mittagsmahlzeit teil.

### 13.3 Sprache und Kommunikation

Der Bildungsbereich Sprache ist einer der bedeutendsten Bereiche. Die Kinder gebrauchen verbale und nonverbale Sprache, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen.

Der Erwerb der Sprache ist abhängig von den Sprachreizen, die den Kindern geboten werden, ebenso von Sprachvorbildern, die das Kind umgeben und der Sprachfreude, die ein Kind entwickelt hat.

In unserer Einrichtung soll den Kindern im Alltag spielerisch die Freude am Sprechen, sich mitzuteilen, Ansichten und Meinungen darzustellen, vermittelt werden. Dies geschieht durch Bilderbücher, Lieder, Reime, Gedichte, Geschichten, Erzählkreise, Bildbetrachtungen und beim Freispiel.

Spezielle Angebote zum Bildungsbereich Sprache können sein:

- Rollenspiele, bei denen die Kinder mit leichten Sprachauffälligkeiten und Unsicherheiten in einer Kleingruppe zum freien Sprechen ermuntert werden.
- Kita -Bibliothek
- Lese-Patenschaften

## 13.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenz

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Wir Erzieher/innen begleiten und beobachten diese Erkundungen, geben den Kindern Sicherheit und leisten Hilfestellung und Unterstützung. Hierdurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität.

Die momentane und auch zukünftige Situation in unserer Gesellschaft zeichnet sich durch immer intensiveres Miteinander von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten ab. Kinder besuchen andere Länder und spielen mit Kindern, deren Sprache sie erst einmal nicht verstehen. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen bringt manchmal Unsicherheiten mit sich, gleichzeitig macht es unser Leben bunter und reicher.

Friedliches Zusammenleben ermöglichen, Verständnis schaffen und die Vielfalt der Kulturen nutzen und gestalten, das stellt für uns eine wichtige Aufgabe der Kindergartenerziehung dar.

Die Integration von Kindern und Familien aus anderen Herkunftsländern ist uns sehr wichtig. Ihre unterschiedlichen Kulturen/Sprachen etc. können eine Bereicherung des Kindergartenalltags sein. Wir achten jede Familie mit ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund, jedoch legen wir großen Wert darauf, dass Kinder fremder Nationen bereits ganz früh die deutsche Sprache erlernen. Uns ist wichtig, die Familien mit Migrationshintergrund in das Kindergartenleben zu integrieren und sich für Regeln und Normen der hier üblichen Mentalität zu öffnen.

## 13.5 Musik und Ästhetik

Kinder haben von der Geburt, an ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen, die sie selbst erzeugen bzw. denen sie lauschen. Musik bereichert die Lebensqualität und – freude eines jeden Kindes. Sie ist eine Methode, um Stimmungen auf zugreifen und erfahr- und erlebbar zu machen, sowie diese zu verarbeiten. Musik, musizieren und Musikerziehung fördern die kognitive, kreative, ästhetische, soziale, emotionale und motorische Entwicklung bei Kindern. Das Wiederholen von täglich gesungenen Liedern im gemeinsamen Erleben, schafft Sicherheit im Ausdruck, Melodie und Sprache. Unsicherheiten und Ängste werden durch das Musizieren abgebaut. Musikalische Bewegungs-, Sing- und Kreisspiele fördern das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder, sowie ein Gemeinschaftsgefühl. Es entwickelt sich zunehmend ein Glücksgefühl beim Mitsingen bekannter Lieder. Sie haben Freude an der Melodie sowie beim Kennenlernen von Instrumenten Liedern, Rhythmen, Tänzen und Kreisspielen. Wir möchten die Begeisterungsfähigkeit fördern. Dabei steht der Spaß im Vordergrund. Wichtig ist uns nicht das Ergebnis, sondern der Prozess, den die Kinder ohne Zwang und Druck erleben.

Musikalische Bildung erfolgt durch:

- gezieltes Einsetzen von Liedern, Sing- und Tanzspielen im Stuhl- bzw. Morgenkreis mit oder ohne instrumentelle Begleitung
- rhythmische Übungen, Reime, Sprechgesänge
- Kennenlernen von Instrumenten
- Kennenlernen der körpereigenen Möglichkeiten, Musik zu machen (Klatschen, Singen, etc.)
- Singen von Liedern mit instrumenteller Begleitung (Gitarre)
- Bewegungslieder und Kreisspiele
- Basteln von Musikinstrumenten

Die ästhetische Wahrnehmung umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor dem Sprachverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung ein erstes Fenster zur Welt. Die ästhetische Bildung beinhaltet Musik, Tanz, bildnerisches und plastisches Gestalten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihr individuelles Bild von der Welt durch eigenes Tun zu konstruieren und zu konkretisieren.

Der Kita-Alltag gibt den Kindern vielfältige Tätigkeitsanreize sich kreativ auszuleben. Uns ist wichtig, dass die Kinder mit kindlicher

Freude matschen, experimentieren und ihrem Forscherdrang nachgehen können. Denn Kinder sind nicht nur neugierig, sie experimentieren auch gerne, sie suchen nach Lösungen, die sie selber finden möchten und entwickeln dabei eine erstaunliche Ausdauer. Im kreativen Prozess ist das Ergebnis noch offen und unvorhersehbar. Die Kinder entdecken die vielfältige Verwendung von Materialien und erproben diese in der freien Gestaltung. Sie knüpfen an ihre eigenen Erfahrungen an und suchen ihre Gestaltungswege und Ausdrucksformen. Dabei besteht kein Leistungsdruck.

## 13.6 Religion und Ethik

Jedes Kind sucht nach Deutung im Bezug auf Fragen, die sich aus seinem Lebensumfeld ergeben, wie etwa die Geburt eines Geschwisterkindes oder der Tod naher Angehöriger. Ein Kind fragt nach der eigenen Identität, wenn es neu in den Kindergarten kommt oder vor dem Wechsel in die Schule steht. Ein Kind erlebt sich selbst mit Stärken und Schwächen, es macht Erfahrungen mit Erfolg und Misserfolg. Ein Kind erlebt sich im Zusammenleben mit anderen und es erlebt sich im Zusammenleben einer Gesellschaft.

Die religionspädagogische Arbeit in unserem Kindergarten baut auf einem christlichen Menschenbild auf. Die Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes, von der Liebe zu seiner Schöpfung ermöglicht dem Kind, eigene Erfahrungen zu deuten. Dabei wollen wir die Kinder mit unserer religionspädagogischen Arbeit unterstützen. Deshalb werden die Lebensthemen der Kinder in unseren religionspädagogischen Angeboten thematisiert. Die Kinder sollen Erfahrungen von Streit, Angst, Dankbarkeit, Freude etc. bei sich wahrnehmen. Sie lernen ihre Erfahrungen in Spielen, Liedern, Rollenspielen, im Erzählen, Malen, Basteln etc. zum Ausdruck zu bringen und lernen Deutungsmöglichkeiten ihrer Erfahrungen im Lichte des Evangeliums kennen.

In der religionspädagogischen Arbeit unseres Kindergartens spielen die christlichen Feste im Jahreslauf eine große Rolle. Die Kinder sollen die christlichen Festzeiten wie die Advents- und Weihnachtszeit bzw. die Passions- und Osterzeit erleben und gestalten und etwas über die Bedeutung dieser Feste erfahren. Auch andere christliche Feste wie Erntedank, St. Martin oder Nikolaus wollen wir gemeinsam erleben und feiern.

Die religionspädagogische Arbeit unseres Kindergartens findet ihren Ort:

- Im Tages- und Wochenablauf der einzelnen Gruppen (Gebete vor den Mahlzeiten, Stuhlkreis, Projektarbeit etc.).
- In Familiengottesdiensten (z.B. im Advent, zu Ostern, an Erntedank) des Kindergartens, die wir gemeinsam vorbereiten und feiern.



Die religionspädagogische Arbeit im katholischen Kindergarten St. Katharina wird vom Team der Einrichtung verantwortet. Das Kinderteam wird dabei von den örtlichen Pastoralreferenten und auch von der katholischen Kirchengemeinde unterstützt. Eine enge Kooperation zwischen den katholischen Kindergärten und der katholischen Kirchengemeinde ist ausdrücklich erwünscht.

## 13.7 Mathematik

Unsere Welt steckt voller Mathematik.

Kinder sind begeisterte Zähler: „Wie oft muss ich noch schlafen?“, „Ich bin 5 Jahre alt.“, „Ich kann schon bis 100 zählen!“ Beim genauen Hinsehen entdecken die Kinder die Symmetrie in der Natur (die gleiche Zeichnung der Schmetterlingsflügel, regelmäßige Struktur im Blatt etc.) In unserem Kita-Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese für sich zu nutzen. Uns geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlenreihen, sondern um das Interesse, z.B. für die Welt der Zahlen und den spannenden Umgang mit Mengen. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Tun. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln.

## 13.8 Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen in Natur und Umwelt zu sammeln. Unsere Umwelt ist allgegenwärtig, wir leben in ihr, mit ihr und von ihr. Sie ist ein wertvoller und lebensnotwendiger Teil von uns, sie ist unersetzlich, einzigartig und verletzlich. Um unsere Umwelt zu schützen und zu pflegen, müssen wir verantwortungsvoll und zukunftsorientiert mit Mensch, Tier und Natur umgehen.

Die Freude und das Interesse an der Natur frühzeitig wecken, ihr mit Respekt und Verantwortung zu begegnen, Verständnis zu schaffen und sie mit allen Sinnen begreifbar machen, sehen wir als unsere Aufgabe an. Denn nur wer die Natur kennt, kann die Umwelt schützen.

Wir gestalten ein anregendes Umfeld, damit die Kinder eigenständig Lösungen auf ihre Fragen finden können. Sie haben die Wahl mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. In diesem Prozess lernen die Kinder auch mit Frustration um zu gehen. Bei Misserfolgen motivieren wir die Kinder durch Ausprobieren, nach anderen Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Gemeinsam gehen wir auf die Suche bei kindlichen „Warum“-Fragen. Dabei nutzen wir Bücher, Zeitungen, Bildmaterial und andere Medien.

## 13.9 Ökologie

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz näherbringen, ohne zu moralisieren. Unsere Mitarbeiter sehen sich als Vorbild, einfühlsame Helfer, aufmerksame Beobachter und behutsame Begleiter bei Begegnungen mit der Natur und der Umwelt. Die Kinder erleben so bewusst den Wechsel der Jahreszeiten, helfen bei der Gartenpflege, säen und ernten und erleben hautnah, wie die Pflanzen wachsen und verwelken. Die Sträucher dienen den Kindern als Spiel- und Rückzugsort. Die aufgestellten und gelebten Regeln geben den Kindern Orientierung im Außenbereich.

Im Einzelnen bedeutet das:

- Wir gehen behutsam mit Menschen, Tieren und Pflanzen um, denn sie gehören zu Gottes Schöpfung.
- Wir achten das Leben und töten keine kleinen Lebewesen und reißen keine Äste ab.
- Ökologische Bildung begegnet uns im täglichen im Alltag, wie z.B. beim sorgsamem Umgang mit Energie, Wasser, und Wertschätzung von Lebensmitteln.
- Wir säen und ernten mit den Kindern im Außengelände Gemüse, Kräuter und Blumen und fühlen uns für ihr Wachsen und Gedeihen verantwortlich.
- Wir vermitteln den Kindern behutsamen Umgang mit Spielmaterialien.
- Wir trennen Müll und versuchen, so wenig wie möglich Müll zu produzieren.
- Wir motivieren die Kinder mit wertfreiem Material ihre Kreativität auszuleben.

## 13.10 Medien

Medien gehören zum festen Bestandteil des heutigen Lebens der Kinder. Die Kinder erschließen ihre Umwelt, nehmen sie wahr und erweitern ihre Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. Die Kinder werden zu einem aktiven Einsatz von Medien herangeführt, angeregt und nicht zum passiven Konsumieren angeleitet. Medienerlebnisse aufgreifen und Neue anbieten erweitern die Verarbeitungsmöglichkeiten der Kinder. Im Sinne des ganzheitlichen Förderansatzes ist die medienpädagogische Arbeit ein wichtiger Bestandteil des Bildungskonzeptes.

Bausteine im Umgang mit Medien sind:

- Wir verankern einen zusätzlichen Vorlesetag mit einer ehrenamtlichen Lesepatin in die Wochengestaltung. Die Kinder werden motiviert, eigene Bücher in die Kita mit zu bringen.
- Bei der Gestaltung von Projekten stehen den Kindern thematische Sachbücher zur Verfügung.
- Fotografie, Dias, Internetrecherche

## 14. Tagesablauf (der Maulwurf-, Mäuse- und Igelgruppe)

Die Kinder können ab 7.15 Uhr in unseren Kindergarten kommen.

Nun hat das Kind die Möglichkeit im gesamten Kindergartenbereich zu spielen, dazu gehört ebenfalls der Spielplatz.

Diese Zeit nennen wir **Freispiel**, da das Kind selbst entscheidet mit wem, mit was, wie lange und wo es spielen möchte. Während dieser Zeit können die Kinder an Angeboten innerhalb der Gruppen teilnehmen. Diese Angebote können innerhalb des Gruppengeschehens, in Kleingruppen oder auch gruppenübergreifend stattfinden.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit im Café zu **frühstücken**.

Dort stehen den Kindern Getränke, wie Milch und Mineralwasser zur Verfügung.

Die Kinder können im Café ihr mitgebrachtes Frühstück zu sich nehmen. Süßigkeiten sind im Kindergarten nicht erlaubt.

(Ausnahmen unter Absprache mit den Erzieherinnen bei Festen, Geburtstagen)

Jeden Mittwoch wird für die Kinder ein Frühstücksbuffet aus gesunden Lebensmitteln zubereitet. An diesem Tag benötigen die Kinder kein eigenes Frühstück von zu Hause.

Die **Turnhalle** ist während des Freispiels geöffnet. Eine Erzieherin ist in der Turnhalle anwesend, um die Kinder zu beobachten, zu begleiten und ihnen eventuell Hilfestellung zu geben. Das Bewegungsangebot (Bewegungsbaustellen) wird so gestaltet, dass es den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.

Die ErzieherInnen entscheiden individuell für die jeweilige Gruppe, wie der gemeinsame **Abschluss** gestaltet wird. Dieses kann in Form eines Abschlusskreises sein. (draußen sowie drinnen) Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, Ereignisse und aktuelle Vorhaben zu besprechen, Erlebnisse auszutauschen, Geschichten zu hören, gemeinsam zu singen und zu spielen.

Es besteht aber auch die Möglichkeit die Kinder aus dem Freispiel abholen zu lassen. Die ErzieherInnen entscheiden je nach Bedürfnis und Interessenlage der Kinder, welcher Abschluss für sie passend wäre.

In der Zeit von 11:50Uhr bis 12:30 Uhr können die Kinder aus dem Kindergarten abgeholt werden.

Anschließend findet in der Zeit von 12.30 - 14.00 Uhr unsere tägliche **Übermittagsbetreuung** statt. (ÜMB)

Die ÜMB wird von fest eingeteilten Erzieherinnen übernommen.

Das Essen wird zubereitet von einer Firma geliefert, bei der wir mit den Kindern im Vorfeld zwischen mehreren Gerichten auswählen können.

In Zusammenarbeit mit den Kindern bereiten wir in drei Gruppen den Mittagstisch vor.

Das Erleben der Gemeinschaft und der gemeinsame Beginn der Mittagsmahlzeit mit einem Gebet, schaffen eine ruhige Atmosphäre.

Den jüngeren Kindern steht ein Schlafraum zur Verfügung, in dem sie sich, begleitet von einer Erzieherin, nach dem Mittagessen schlafen legen können. Ab 14 Uhr beginnt die Nachmittagsarbeit.

## **Nachmittagsarbeit**

**Je nach Buchungszeit** haben die Kinder an jedem Nachmittag, **ab 14.00 Uhr**, die Möglichkeit am **Freispiel in der Igel-, Mäuse- oder Maulwurfgruppe teilzunehmen**.

Zusätzlich haben die Kindergartenkinder an **einigen Nachmittagen** in der Woche die Möglichkeit, an einem Angebot teilzunehmen, das in den Freispielnachmittag integriert ist.

Welche Angebote zur Auswahl stehen, steht auf den entsprechenden Pinnwänden in der Halle.

Einmal in der Woche findet nachmittags unsere Teamsitzung statt.

Inhalt dieser Teamsitzung ist die Planung, Organisation und Reflexion des aktuellen Geschehens im Kindergarten.

Änderungen der Nachmittagsplanung werden an den Informationswänden im Kindergarten bekannt gegeben.

## 15. Tagesablauf (der Marienkäfergruppe)

Die Kinder können ab 7.15 Uhr in unseren Kindergarten kommen. Die Kinder haben nun die Möglichkeit in der Marienkäfergruppe zu spielen, dazu gehört ebenfalls der speziell dafür abgetrennte Außenspielbereich.

Diese Zeit nennen wir **Freispiel**, da die Kinder selbst entscheiden mit wem, mit was, wie lange und wo es spielen möchte. Während dieser Zeit können die Kinder an Angeboten innerhalb der Gruppen teilnehmen. Diese Angebote können innerhalb des Gruppengeschehens oder in Kleingruppen stattfinden.

Gegen 9:00 Uhr findet der **Morgenkreis** statt. Die ErzieherInnen entscheiden individuell für die Gruppe, wie der gemeinsame **Morgenkreis** gestaltet wird. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit in einem Sitzkreis die Gemeinschaft der Gruppe zu erleben, Geschichten zu hören und gemeinsam zu Singen und zu Spielen. Die Dauer des gemeinsamen Treffens richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Im Anschluss daran, gehen die Kinder zum **gemeinsamen Frühstück** über. Die Kinder gehen hierfür in den Essensraum, welcher direkt mit der Gruppe verbunden ist. Den Kindern steht die ganze Zeit Mineralwasser und Tee zur Verfügung.

Die Kinder bringen ein gesundes Frühstück von zu Hause mit. Süßigkeiten sind im Kindergarten nicht erlaubt.

(Ausnahmen unter Absprache mit den Erzieherinnen bei Festen, Geburtstagen)

Jeden Mittwoch wird für die Kinder ein Frühstücksbuffet aus gesunden Lebensmitteln zubereitet. An diesem Tag benötigen die Kinder kein eigenes Frühstück von zu Hause.

Nach dem Frühstück beginnt erneut das Freispiel.

In der Zeit von 11:50 Uhr bis 12:30 Uhr können die Kinder aus dem Kindergarten abgeholt werden.

Ein **Bewegungsbereich** ist jeden Tag während des Freispiels geöffnet. Eine Erzieherin betreut den Bewegungsbereich, um die Kinder zu



beobachten, zu begleiten und ihnen eventuell Hilfestellung zu geben. Dieser Bereich wird von uns so gestaltet, dass er den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.

Die Turnhalle steht uns nach Bedarf ebenfalls zur Verfügung.

Ab 11:45 Uhr findet unsere tägliche **Übermittagsbetreuung** statt. (ÜMB)  
Die ÜMB wird von fest eingeteilten Erzieherinnen aus der Gruppe übernommen.

Das Essen wird zubereitet von einer Firma geliefert, bei der wir im Vorfeld zwischen mehreren Gerichten auswählen können.

Das Erleben der Gemeinschaft und der gemeinsame Beginn der Mittagsmahlzeit mit einem Gebet, schaffen eine ruhige Atmosphäre.

Nach dem Mittagessen und anschließenden Zähneputzen beginnt die **Ruhephase**. Den Kindern steht ein Schlafraum zur Verfügung, in dem sie sich, begleitet von einer Erzieherin, schlafen legen können. Nach dem Mittagsschlaf nehmen die Kinder am Freispiel teil und können jederzeit aus der Gruppe abgeholt werden.

## 16. Vom Kindergartenkind zum Grundschulkind

Eine gute Kooperation mit der örtlichen Grundschule ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Dies bedeutet für uns:

- die Vorbereitung auf die Schulzeit erstreckt sich auf die gesamte Zeit, die ein Kind im Kindergarten verbringt
- sie ist als ganzheitliche Erziehung, die alle Bildungsbereiche beinhalten, zu sehen
- im letzten Jahr vor Schulbeginn haben wir mit der Grundschule eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Gemeinsam mit den Kindern und der Grundschule planen wir die Inhalte.
- Ziel ist es, die Gestaltung eines gleitenden Überganges vom Kindergarten zur Schule
- die Kinder sollen gestärkt werden, diesem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen

Es geht dabei im Besonderen um:

- Ängste erkennen und wahrnehmen
- regelmäßiger Austausch über pädagogische und didaktische Themen, Konzepte und gegenseitige Besuche
- kennen lernen der Schule, ihrer Räume und Personen

## **17. Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung**

Seit Jahren ist es ein Anliegen des Trägers, der Eltern und des gesamten Teams des Kindergartens St. Katharina, inklusiv zu arbeiten.

Seit dem 01.08.2008 können wir in unserer Einrichtung inklusiv arbeiten, d.h., wir können Kinder, die eine Behinderung haben oder von einer Behinderung bedroht sind, betreuen.

Der Antrag auf Anerkennung einer zusätzlichen Fachkraft wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu diesem Zeitpunkt bewilligt, so dass unser Team um eine Heilerziehungspflegerin mit Berufserfahrung - für den Zeitraum der Inklusion - erweitert worden ist.

### **Integration bedeutet für uns:**

- Alle Kinder haben die Möglichkeit den Wohnort nahen Kindergarten zu besuchen.
- Durch die Begegnungen im Kindergarten können Eltern- und Familienkontakte aufgebaut und gepflegt werden.
- Verlässliche und liebevolle Zuwendung ist die Basis unserer Arbeit. Die Kinder wissen sich angenommen und fühlen sich wohl. So entstehen vertrauensvolle soziale Beziehungen, die für Bildungsprozesse notwendig sind.
- Beim Spielen sammeln Kinder mit und ohne Behinderung Erfahrungen im Miteinander, gehen aufeinander zu und lernen, einander zu akzeptieren und zu schätzen.
- Jedes Kind hat seine Persönlichkeit und muss als solche gesehen werden. Durch die Vielfalt unserer pädagogischen Angebote wird das einzelne Kind in seiner Entwicklung begleitet. Wir orientieren uns dabei an den Stärken der Kinder. Damit dies gelingen kann, schaffen wir Freiräume zum Ausprobieren, Forschen und Experimentieren. Wir ermöglichen eigene Lernwege zu gehen um Selbstbildungspotenziale zu erweitern.

- Wir wollen der emotionalen Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder Raum geben und ihre Bereitschaft, Hilfe anzunehmen und zu geben aufgreifen und im Sinne eines verantwortlichen Miteinanders fördern.
- Unsere vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten (Turnhalle, Spielplatz, Wald), fördern die Sinnes- und Bewegungserfahrungen der Kinder und stärken das Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Das mit der inklusiven Arbeit betraute Team, arbeitet mit Fachkräften zusammen. Die bereits vorhandenen Erfahrungen und guten Kompetenzen im Team erhalten nun Unterstützung durch die spezielle Fachberatung des Caritasverbandes, spezielle Fortbildungsangebote und die Teilnahme an dem Arbeitskreis inklusiv arbeitender Tageseinrichtungen im nahen Umfeld.

Wichtiges Anliegen ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam mit ihnen möchten wir durch regelmäßige, austauschende und informierende Gespräche das Wohlbefinden und die Entwicklung ihres Kindes begleiten.

Selbstverständlich arbeiten wir auch z.B. mit der Frühförderstelle und den Therapeuten der Kinder zusammen. So ist eine qualifizierte Grundlage zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung geschaffen.

## 18. Familienzentrum

Mit dem Ausbau unserer Einrichtung zum Familienzentrum kommen wir den veränderten, erweiterten Bedürfnissen der Familien nach wohnortnaher frühzeitiger Unterstützung nachkommen.

### Familienzentrum bedeutet für unsere Einrichtung:

- einen ganzheitlichen Blick auf das Kind, seine Familie und sein Umfeld zu haben
- regelmäßige Elterngespräche und Beratung
- frühe Förderung aller Kinder intensivieren
- Sprachförderung ausbauen
- Gesundheitserziehung (Ernährung, Bewegung, Zahnpflege) für Kinder und Eltern
- Kooperation und Vernetzung mit Beratungs- und Therapiestellen
- nach den Bildungsvereinbarungen des Landes NRW arbeiten unter besonderer Berücksichtigung der Chancengleichheit für jedes Kind
- Betreuung von Kindern U3
  
- Ausbau der Kindertagespflege
- Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen, stärken, bilden
  - Erziehungspartnerschaft fördern
- gute Zusammenarbeit und enge Vernetzung mit primären und sekundären Kooperationspartnern
- wohnortnahe und bedarfsorientierte Angebote für alle Ortsteile der Gemeinde.

## 19. Elternarbeit

Wir legen **sehr großen Wert** auf eine **gute Zusammenarbeit mit den Eltern** der Kindergartenkinder.

Der Kindergarten ist eine **familienergänzende Einrichtung**. Wir sehen die Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft, in der eine vertrauensvolle Brücke, zwischen Elternhaus und Kindergarten gebaut wird.

Bei der Anmeldung steht der erste Kontakt zwischen Eltern, Kindern und ErzieherInnen im Vordergrund, wobei Sie erste Informationen über den Kindergarten erhalten.

Für die neuen Eltern findet ein Informationsabend statt. Dort geben wir ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Im Laufe der Kindergartenzeit ist es uns wichtig, dass ein ständiger Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieherinnen besteht. Dadurch sehen wir die Möglichkeit, individuell auf Bedürfnisse und Wünsche ihres Kindes einzugehen.

Andererseits informieren wir in einem Gespräch über das Verhalten und den Entwicklungsstand des Kindes. Hierdurch unterstützen wir die Entwicklung der Kinder.

### Umsetzung der Elternarbeit

- Tür - und Angelgespräche
- Gesprächstermine
- Hospitation
- Elternversammlung
- Elternrat /Kindergartenrat
- Elternbriefe
- Elterninfowand in der Halle und vor den Gruppen
- Feste
- Eltern - und Kindaktivitäten (Schultüten basteln, Vatertag im Kiga)
- Elternmithilfe (Gartenaktionen)
- Elternabende

Die Grundlage für die Zusammenarbeit ist im Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen verankert.

## 20. Qualitätsmanagement

Die Erzieherinnen und Erzieher unserer Kindertageseinrichtung prüfen jährlich die Umsetzung der festgelegten Inhalte unseres Konzeptes.

Bei der Planung werden die Qualitätsziele und notwendigen Ausführungsprozesse festgelegt. Des Weiteren werden Ressourcen, die für die Realisierung notwendig sind, organisiert. Viele Prozesse laufen im ständigen Kreislauf miteinander, um den Ist und Sollzustand zu vergleichen.

Instrumente zur Qualitätssicherung:

- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Teammitglieder
- wöchentliche Dienstberatungen/ Teamsitzungen
- 1x vierteljährlich inhaltlich fachliche Teamfortbildungen
- regelmäßige Teilnahme und Austausch auf Leiterinnentagungen
- kontinuierlicher Austausch mit dem Träger
- 1x jährlich Elternfragebögen zur Zufriedenheit mit der päd. Arbeit
- Auswertung der Fragebögen
- ständiger Zugang im Haus zu aktueller Fachliteratur
- Evaluation der pädagogischen Arbeit in den Kindergruppen
- Erfahrungsaustausch im Team zu Projekten
- Austausch der Erzieher/innen zur Beobachtung und Dokumentation
- Austausch zur Gestaltung der Bildungsordner
- regelmäßige Elternveranstaltungen
- vierteljährliche Zusammenkunft der Elternvertreter
- regelmäßige Belehrungen zur Unfall und Arbeitssicherheit, Hygiene und Brandschutz (Kontrolle erfolgt durch die dafür festgelegten verantwortlichen Mitarbeiter)

## 21. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Träger  
Verbundleitung  
Elternhaus  
Kirchenvorstand  
Pfarrgemeinderat

Gemeinde  
Jugendamt  
Bistum Münster  
Caritas  
Zentralrendantur

Kindergarten  
St. Lambertus  
Kindergärten  
in unserem Umfeld

Kinderärzte / Ärzte  
Familienbildungsstätte  
Praxis für Krankengymnastik  
Praxis für Ergotherapie/ Logopädie  
Frühförderung in Lüdinghausen  
Erziehungsberatung  
Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit  
Familienhebamme

Grundschule  
Polizei  
Feuerwehr  
Presse  
Fachschulen



## **22. Zu guter Letzt:**

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung geben konnten.

**Sollten Sie noch Fragen haben, schauen Sie doch einfach mal bei uns herein!**

Es freut sich auf Sie

*das Kinderteam St. Katharina*